

Datenschutz – Wie man seine Privatsphäre schützen kann

Warum Datenschutz?

Das Thema „Privatsphäre“ und damit einhergehende Begriffe wie „Datenschutz“ und „Persönlichkeitsrechte“ sind heutzutage in aller Munde. Gleichzeitig präsentiert die Menschheit immer mehr Privates von sich im Netz. Wie kommt es zu diesem Widerspruch?

Fakt ist, dass das Web 2.0 und insbesondere Soziale Netzwerke bestimmte menschliche Bedürfnisse befriedigen: den Wunsch nach Gemeinschaft, das Bedürfnis nach Selbstdarstellung sowie die Freude an multimedialer Unterhaltung. In Anbetracht dieser vielen Vorteile wird oft verdrängt, dass nicht alle personenbezogenen Daten uneingeschränkt ins Netz gestellt werden sollten. Einmal Veröffentlichtes ist für jedermann sichtbar und kann von anderen willkürlich verbreitet und missbraucht werden. Die Verbreitung durch andere führt zudem über kurz oder lang zu einer Auffindbarkeit in Suchmaschinen und Online-Archiven, die eine komplette Entfernung aus dem Netz nahezu unmöglich macht. Es gilt also, genau zu überlegen, was und wie viel man im Internet von sich preisgibt!

Persönlichkeitsrechte im Internet

Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung:

Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist eine Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts, welches die freie Entfaltung der Persönlichkeit gewährleisten soll. Laut bundesdeutschem Recht hat also jeder die Möglichkeit, selbst über die Veröffentlichung und Weitergabe seiner persönlichen Daten zu bestimmen. Ohne die persönliche Einwilligung dürfen diese nicht erhoben, gespeichert und verwendet werden.

Bei ungewollter Veröffentlichung der eigenen Daten hat man das Recht, diese entfernen zu lassen. In den meisten Fällen genügt es, wenn man sich dafür direkt an die Person wendet, die die Daten ins Internet gestellt hat. Führt dies zu keinem Ergebnis, kann man Kontakt zum Anbieter der jeweiligen Internetseite aufnehmen, der verpflichtet ist, die rechtswidrigen Inhalte zu löschen. In gravierenden Fällen steht es der betroffenen Person auch zu, Rechtsbeistand bzw. polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Das Recht am eigenen Bild:

Das Recht am eigenen Bild bezieht sich auf die Verbreitung und Veröffentlichung von Fotos und Filmen. Jeder kann selbst entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen er öffentlich abgebildet sein möchte. Konkret bedeutet dies, dass

alle abgebildeten Personen vor der Veröffentlichung um Erlaubnis gefragt werden müssen.

Nur in wenigen Ausnahmefällen, beispielsweise wenn es sich um Bilder von Politikern oder Stars handelt oder das Bild eine größere Menschenmenge wie z.B. Zuschauer im Fußballstadion zeigt, wird die Zustimmung der jeweiligen Personen nicht benötigt.

Bei Heranwachsenden unter 18 Jahren bedarf es übrigens einer Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten!

Was können Sie tun, um Ihre Daten zu schützen?

Vorsichtiger Umgang mit persönlichen Daten

Grundsätzlich gilt: Je weniger Persönliches man im Internet über sich erzählt, desto besser! Daten wie Anschrift, Telefonnummer oder Emailadresse gehören ebenso wenig ins Internet wie die Angabe des eigenen Sportvereins oder des Lieblingscafés, in dem man sich regelmäßig aufhält.

Auch empfiehlt es sich, statt des echten Namens einen oder mehrere Nicknames („Decknamen“) zu verwenden. Diese sollten dem wirklichen Namen möglichst nicht zu ähnlich sein und keine persönlichen Informationen wie z.B. das Geburtsjahr enthalten.

Nutzungsbedingungen aufmerksam lesen

Bevor man sich auf einer Plattform registriert, sollte man sich genau über die jeweiligen Nutzungsbedingungen informieren. In den AGBs findet man wichtige Informationen darüber, wie mit den eigenen Daten verfahren wird. Auch gilt es, die Nutzungsbedingungen nicht nur bei der Anmeldung, sondern regelmäßig zu lesen, denn diese können sich ändern – und das nicht immer zum Vorteil der Nutzer.

Sichere Passwörter verwenden

Um zu verhindern, dass Fremde auf wichtige Daten zugreifen können, sollte man Passwörter grundsätzlich nicht weitergeben. Zudem sollten Passwörter so sicher wie möglich gestaltet werden.

Hier ein paar Tipps:

- Passwörter sollten mindestens acht Zeichen lang sein und aus einem Mix von Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern und Sonderzeichen bestehen.
- Um das Knacken von Passwörtern zu erschweren, sollten keine Spitznamen, Namen von Freunden, Familie oder Haustieren verwendet werden.
- Für verschiedene Accounts sollten verschiedene Passwörter benutzt werden.



- Passwörter sollten nicht in der Nähe des Computers aufbewahrt oder automatisch vom Computer gespeichert werden.

Schutz des Computers

Auch der eigene Computer sollte ausreichend vor fremden Zugriffen geschützt werden. Dafür bedarf es eines guten Anti-Virenprogramms, regelmäßigen Sicherheitsupdates sowie einer Firewall. Letztere sollte stets eingeschaltet sein, da sie vor unberechtigten Zugriffen aus dem Internet schützt. Wird kabelloses Internet (WLAN-Netzwerk) genutzt, sollte man dieses verschlüsseln und stets ausschalten, wenn es gerade nicht benötigt wird.

Was müssen Sie bei der Arbeit mit Primolo beachten?

Primolo-Nutzungsbedingungen

Im Zuge der Registrierung bei Primolo sollten Sie die Nutzungsbedingungen aufmerksam lesen. Dies ist wichtig, damit Sie über datenschutzrechtliche Bestimmungen informiert sind und auch Eltern und anderen Interessierten Erläuterungen dazu geben können.

Einwilligung der Erziehungsberechtigten

Grundsätzlich gilt: Mit persönlichen Daten sollten Sie auf den Primolo-Webseiten sehr sparsam umgehen. Für den Fall, dass dennoch Fotos oder sonstige Informationen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler veröffentlicht werden sollen, verpflichten Sie sich, eine schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten einzuholen.

Sichere Passwörter

Bevor die Kinder ihre eigenen Passwörter anlegen, erläutern Sie ihnen, welche Kriterien ein sicheres Passwort erfüllen sollte. Dies bereitet sie nicht nur auf eine sichere Arbeit mit Primolo, sondern auch auf die kompetente Nutzung der heutzutage weit verbreiteten Web 2.0-Angebote vor.